**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

**Band:** 2 (1806)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Anleitung zur Impfung der Kuhpoken

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-377897

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3) Das Umbieten des Waffers ift groffen Unter: brechungen und Difbrauchen unterworfen, es mischt fich nicht felten Eigennuz in's Spiel.
- 4) Man follte mehr (wohl auch richterliche) Strenge gegen Partifularen zeigen, die mit List oder auf andere Weise, das Waffer ableiten und veruntreuen.
- 5) Collte man das Beisviel, das schon gegeben war, wieder nachahmen, namlich an Countagen, dies so sehr befruchtende Wasser jum allgemeinen Besten auf die Allmeine leiten. Noch jest find auf der hiefigen sogenannten durren Ramponia die Maffer graben-sichtbar, die man dort ehemals in dieser Hinficht gemacht hatte.

### IV.

# Unleitung zur Impfung der Aufpoten.

### I. Verlauf und Unterscheidungs : Zeichen der

åchten Rubpofen und unachten Rubpofen

- Die achten brechen nur! Die unachten nehmen einen langfam hervor, fo daß man bistweit ichnellern Berlauf. gum britten Tag oft ungewiß ift, ob die Impfung gefaßt habe, oder nicht.
- man immer zwifchen bem 6ten man feines, oder man bemerte und 12ten Tag, ein balb fcma es ichon am zweiten Tag, und cheres bald farfetes Tieber. |ift bann blos Folge bes ortlis

2. Bei den achten bemertt Bei ben unachten bemertt den Reizes in der Impfwunde.

3. Bei ben achten blubet um Bei ben unachten wird biefe die Impfpole, swifden dem 6. Rothe entweder gang vermißt, und 12ten Tag, allmählig eine ober sie erscheint schon am 3. zirkelrunde Rothe hervor, welche ober 4. Tag, ift ekicht, weit nachher eben fo langfam, als fie verbreitet, bunfelroth, ihre entftand, wieder abnimmt; am Farbe ift mehr gleichmäßig, 7. vder sten Tag wird fie bell, fie ift weich anzufühlen, halt durchsichtig, blendend, girfelrund, feine bestimmte Tage, hat hie an den Grangen ihres Umfange und da Fleten von verschiedes dunkler, in der Mitte blaffer, ner Farbe, das Verschwinden am dunkelften um die pote ber- gefchiehet gefdwinder, und auf um; am 10. und riten Eng ift einmal. biefe Rothe fehr lebhaft, beim farten Befühlen ichmerzhaft, bart, geschwollen, wulftig, bervorfte: chend, immer noch am Umfang und in der Rahe ber Dote dunte ler als in der Mitte; vom 12. Tag an verliert fie fich allmab: lig vom Umfang nach ber Mitte an, die dunfeln Stellen werben heller, und nach und nach nehel men fie die Karbe ber Saut an.

4. Der Berlauf ber achten dauert 14 bis 15 Tage.

5. Die achten haben eine gang eigne darakteriftische Korm, fie Duftel gleicht mehr einem Gee bekommen nemlich mit bem sten fcmur, und bekommt juweis Tag bestimmt in der Mitte eine len schon am 6. Tag eine uns Bertiefung, die Rander erheben regelmäßige Krufte. ich immer mehr.

6. Die Materie der achten Die der unachten ift fogleich

Die unachten find oft schon am 6ten Tag vertrofnet.

Die unachten nicht, ihre

bleibt bis zum arten Tag maf bei der Bildung eiterartig und ferhell und flar. trübe.

7. Die achten befommen eine Die unachten befomen mehr Schwarzbraune glangende Rrufte, eine gelbe Rrufte, welche nicht bie in ber Mitte anfangt, und in ber Mitte, fondern an allen fich nach und nach über die Dan- Stellen zugleich ihren Anfang ber perbreitet.

luimmt.

## 11. Von der Wahl und Ausbewahrung des Impfitoffs.

- 1) Es ift nicht gleichgultig an welchem Tag nach der Impfung, der Ruhpokenstoff ju fernerer Berpfians jung gefaßt wird. Geschieht dieß zu spat, so erregt er falsche, vor den Kinderpoken nicht schüzende, Ruhpos fen. Der beste Zeitpunkt zur Impfung ift daher, wenn fich eben die eigne girkelrunde Rothe um die Poke gu bilden anfångt; gewöhnlich geschieht dieß zwischen dem 6ten und 12ten Tag.
- 2) Der Impfstoff muß ganz wasserhell und durche sichtig senn, ist er trub, eiterartig, gelb, oder jauchicht, so erregt er falsche Ruhpofen.
- 3) Wo es immer angeht, impfe man lieber mit fluffigem als mit getroknetem Stoff von Urm gu Urm. Die Operation ift leichter, der Erfolg sicherer.
- 4) Rann dieg durchaus nicht geschehn, fo fann man den Stoff auf Rischbein, oder, was wohl am bes ften ift, auf 1 bis 11/2 Boll breite gevierte Glasplatten, folgendermaßen auffassen: Man macht in die Impfpus ftel eines Impflings mehrere leichte oberflächliche Stiche, und druft, so wie die Impfmaterie ausschwigt, das Fischbein oder die Glasplatten auf die Pustel. Die am Fischbein ober Glas anklebende Materie läßt mais

am Schatten troknen, und verwahrt dann das Fischbein in einem wohl verstopften Glas; von den Glasplatten aber werden zwei, mit dem Impfstoff nach innen gez kehrt, zusammen gelegt und die Ränder mit Wachs oder Schweinsblase sorgfältig verklebt. Man behält sie an einem kühlen troknen und dunkeln Ort bis zum Ses brauch auf.

- 5) So viel immer möglich, wähle man den Impfosoft von gesunden Kindern, die mit keinem Ausschlag oder andrer anstekenden Krankheit behaftet sind, besond ders vermeide man Impfmaterie von Kindern zu verspflanzen, von welchen man ungewiß ist, ob sie die Kinderpoken schon gehabt haben oder nicht; da bei Kindern, die die Kindeblattern gehabt haben, leicht falsche Kuhpoken entstehen.
- 6) Man impfe mit troknem Stoff so schnell als möglich. Je ålter er wird, um desso unsicherer ist der Erfolg, selten geräth die Impfung wenn der Impsstoff über z Wochen alt ist.

## III. Wahl der Impflinge.

- i) Kein Alter, von den ersten Monaten des Lebens an, ist von der Täuglichkeit zur Impfung ausgeschlossen. Je jünger das Kind, um desto sicherer faßt die Imstung, um desto weniger Widerstand ist zu erwärten. Auch wird die Krankheit nicht schwerer.
- 2) Das Zähnen der Kinder, wenn Fieber oder Krömpfe es nicht begleiten, hindert den glätlichen Ers solg der Impfung keineswegs. Eben so wenig siebers lose, schwächliche oder krönkliche Gesundheitsumständer Bei sieberhaften Krankheiten verschiebe man die Imspfung; nicht weil die Impfung nicht gelingen würde,

sondern um das schon gegenwärtige Fieber nicht durch das, wenn auch gelinde, Pokenfieber zu vermehren.

### IV. Impfungsart.

Mit troknem Stoff: Man öffnet bas Glas nur unmittelbar bor ber Impfung, macht bann am Oberarm des zu impfenden Rindes, wo er am wenige sten von den Kleidern gedruft wird, 2-3 leichte 1/2 Boll lange Rize, einen Boll von einander entfernt, nur ganz oberflächlich, so daß das Blut blos durch: schimmert. (Blutet es zu ftark, so wird der Impfstoff leicht verschwemmt.) Run befeuchtet man das Fische bein oder die Glasplatten nur mit einem fleinen Tros pfen frischem Wasser um ihn fluffig zu machen, und streicht dann den Impfstoff sorgfältig in die Rize. Den Urm tagt man so lange entbloßt, bis die Impfstelle ganz trofen ift, um das Berwischen deffelben durch die Rleider zu verhaten. Um die Ginschnitte zu machen, bedient man fich am beften einer scharfen gancette , in Ermanglung diefer, fann eine scharfe Schneidnadel ihre Stelle vertreten. Auf Diese Weise wird am andern Arm auch verfahrens

Mit flussigem Impskoff: Man bringt das zu impsende Kind zu demjenigen, von welchem der Impsplosoff genommen werden soll, macht die Einschnitte oder Nize auf eben beschriebene Weise, öffnet darauf die Impspusieln durch mehrere leichte oberflächliche Stiche, fängt mit der Lancette das heraus dringende klare Tröpschen auf, streicht ein solches sorgfältig in jeden Einsschnitt, und verfährt übrigens ganz wie bei der Imspfung mit troknem Stoff. Wenn die Impstelle ganz

troken ift, so kann das Rind angezogen werden, ohne daß irgend eine Binde oder Pflaster nothig ware.

### V. Verhalten ber Geimpften.

- 1) Es ist durchaus keine Vorbereitung zur Imspfung nothig; das sonst wohl übliche Abführen ist bes sonders bei schwächlichen Kindern sogar schädlich, es kann das Mißlingen der Impfung veranlaßen.
- 2) Es wird keine besondere Diat erfodert, nur wenn das Fieber eintritt, gebe man starken blutreichen Kindern, dis zu Beendigung desselben, weder Wein noch Fleischspeisen. Man versage ihnen den Genuß einer hellen reinen Luft nicht, vermeide aber jede starke Erhizung und Selegenheit zu Verkältungen.
- Joken, die Kinder am Arm zu heben; oder hart anzus fassen; die Pustel wird dadurch leicht verlezt, man versliert oft den Vortheil weiter aus einer solchen Poke impfen zu können, und giebt Gelegenheit zu anhaltenz den Eiterungen, die oft mehrere Wochen dauern können. Dies gletche gilt vom Krazen und Reiben der Kinder selbst, welches möglichst verhindert werden muß.
- 4) Entsteht bei sehr reizbaren vollsaftigen Rindern (was indessen selten geschieht) ein heftiges Fieber, mit heftiger, rothlaufartiger, ausgebreiteter, schmerzhafter Entzündung des Arms, so wird ein fühles Verhalten, und allenfalls eine gelinde Abführung, das Nöthige zur Mäßigung der heftigkeit des Fiebers und der Entzüns dung leisten. Ausserdem aber ist weder während noch nach dem Verlauf der Ruhvoken irgend eine Arznei nöthig.
- 5) Zuweilen bleiben ziemlich lang anhaltende, stark Literade Geschwähre zurüf; diese werden blos mit troks

ner Charpie (gezupfter Leinwand) verdunden, und wenn sich dann die Geschwähre nicht zur Leilung anlassen wollen, so können sie mit einer frischen Bleisalbe vers bunden werden.

6) Ist es nach oben angegebnen Merkmalen ichter und unächter Ruhpoken zweifelhaft, ob das Kind die ächten gehabt habe, so nehme man sich erstlich wohl in Acht, mit dem Ruhpokenstoff eines solchen Subjekts andere zu impfen, und wiederhole ztens nach einiger Zeit die Impfung sorgfältig noch einmal:

# V.

# Literatur.

Zelvetischer Almanach für das Jahr 1806. Zürich bei Orell, Füßli und Comp.

In dem lezten heft des neuen Sammlers für 1805 ist eine aussührlichere Würdigung des statistischen Theis les dieses, für Bünden diesmal interessanten, Almanacis dersprochen worden. Wir geben sie also jezt. Je spars samer und unrichtiger die gemeinen geographischen Nachs richten über Bünden sind, desso verdienstlicher ist gegens wärtige geographische sind, statistische Darstels lung des Kantons Graubunden, da sie mehrere richtige und schäsbare Data zur nähern Kenntnis dieses Kantons enthält. In mancher Küssicht ist sie das beste, was wir bisher über Bünden in geographischer Hinsicht besigen, obgleich die ganze Beschreis Sammler, Lund II. Lest 1806.